

Massenfusion:

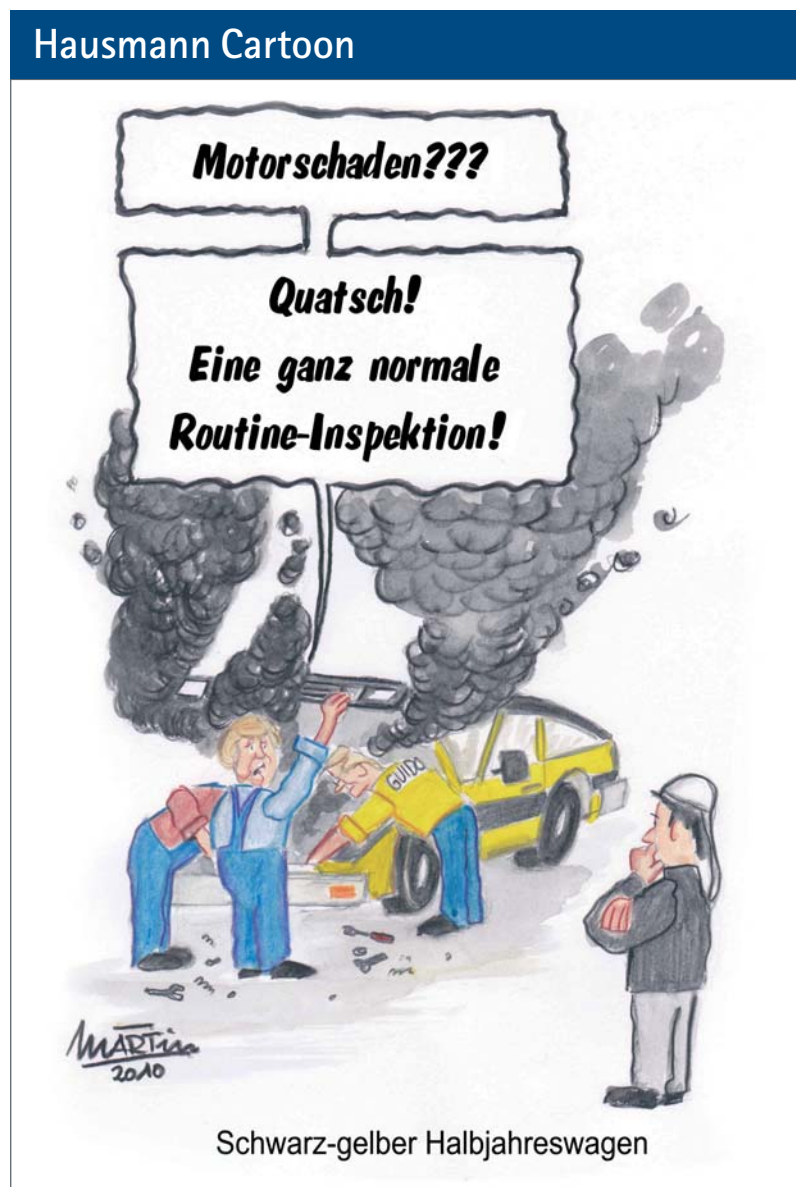
Gibt es 2015 nur noch 50 gesetzliche Krankenkassen?

Die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen wird in den nächsten fünf Jahren einer Studie zufolge auf ein Drittel sinken. Von den aktuell 169 Kassen dürften bis 2015 nur noch 50 übrigbleiben, berichtete die „Welt am Sonntag“ vorab unter Berufung auf eine Studie der Wirtschaftsberatungsgesellschaft Ernst & Young. „Der ohnehin laufende Konzentrationsprozess wird sich noch mal beschleunigen“, sagt Studienautor Andreas Freiling. Bereits 2012 werde die Zahl der Kassen von aktuell 169 Kassen auf etwa 100 sinken und bis 2015 sogar nur noch auf 50. Besonders gefährdet

seien dabei die meist kleinen Betriebskrankenkassen. Ihre Anzahl soll von heute 130 auf lediglich zehn zurückgehen. Als Grund nennt die Studie die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Zum einen ist es im Gegensatz zu früher möglich, dass Krankenkassen pleitegehen. Zum anderen können die verbliebenen Anbieter einen erhöhten Finanzierungsbedarf seit der Einführung des Gesundheitsfonds und damit des einheitlichen Beitragssatzes in Höhe von 14,9 Prozent im vergangenen Jahr nicht mehr über Beitragssteigerungen ausgleichen. Finanziell schwa-

che Kassen müssen steigende Kosten nun über unpopuläre Zusatzbeiträge ausgleichen. Das aber wird Experten zufolge dazu führen, dass viele Mitglieder der Kassen zu Konkurrenten abwandern und sich dadurch die Problemlage noch weiter verschärft. Fast jede zweite der 40 von Ernst & Young befragten Krankenkassen macht sich daher schon konkret Gedanken über eine Fusion. Zuletzt hatte es zu Jahresbeginn elf Zusammenschlüsse gegeben, bei denen mit der Barmer-GEK die größte gesetzliche Krankenkasse in Deutschland entstand.

Hausmann Cartoon



GfK-Studie:

„Sparen im Alltag in Europa“

Der GfK Verein hat in neun Ländern Europas das Sparverhalten der Verbraucher vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise untersucht. Während besonders die Konsumenten in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und in Österreich in zahlreichen Bereichen versuchen, ihre Ausgaben zu reduzieren, ist für die Befragten in Spanien und in Polen Sparen im Alltag derzeit kein so dringendes Thema. Knapp jeder Dritte in diesen beiden Ländern antwortet, gar nichts zu machen, um seine Haushaltskasse zu schonen.

In der Studie „European Consumer Study 2010“ wurden im Auftrag des GfK Vereins im Winter 2009 insgesamt rund 10.200 Verbraucher in neun europäischen Ländern, und zwar in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien, Polen und in Russland befragt. Die Studie ist repräsentativ für 439 Mio. private Verbraucher ab 14 bzw. 15 Jahren in Europa. Diese Untersuchung beleuchtet grundlegende Trends des privaten Konsums dieser Länder.

Weitere Informationen zu dieser Studie erhalten Sie bei: Ronald Frank, GfK Verein, Tel.: 09 11/3 95-30 04, E-Mail: ronald.frank@gfk-verein.org